

Am 24. April 1888 erfolgte die Gründung der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Als Vorsitzender wurde Hermann Hoefler, als Schriftführer Hermann Heffelder, als Schatzmeister Georg Windelmann gewählt, die bereits am Tage der Gründung ein Verbeschreiben an die Berliner Mitglieder des Börsenvereins erließen, dem schon am 8. Mai ein neues Rundschreiben in gleichem Sinne folgte. In diesem Rundschreiben konnte die Vereinigung ihren Mitgliederbestand bereits mit 61 angeben. Das Rundschreiben führte aus, daß es die nächste Aufgabe des Vereins sei, sich über die Höhe des in Berlin zu bewilligenden Bar-Skontos an das Publikum schlüssig zu machen. Es liege daher unzweifelhaft im Interesse aller Berliner Handlungen, namentlich aber der Sortimenten, sich der Vereinigung anzuschließen, um selbst mitzusprechen und selbst ihr Votum abgeben zu können. Da die Versammlung, die über die Höhe des Skontos zu beschließen habe, bereits im Laufe des Monats Mai abgehalten werden solle, sei ein schneller Anschluß erforderlich.

Der Vorstand wies noch darauf hin, »daß hier in Berlin voraussichtlich eine Kraftprobe der neuen Satzungen des Börsenvereins bestanden werden müsse, und daß es unzweifelhaft richtiger sei, dieser in einer Vereinigung mit Berliner Kollegen entgegenzusehen, als sich, aus Gleichgültigkeit oder falsch angebrachter Opposition, von der Bewegung ganz fernzuhalten«.

Es galt nun vor allem anderen, die Sortimenten als Mitglieder der Vereinigung zu gewinnen. Dies ging nicht so schnell, da der Sortimenterverein naturgemäß durch die Nichtbeantwortung seines Anerbietens, als Kreisverein tätig zu sein, verschmüpft war, andererseits immer noch auf die Anerkennung wartete. Es bedurfte also noch zahlreicher Verhandlungen, um die Sortimenten zu bewegen, in die Vereinigung einzutreten. Doch endlich gelang es dadurch, daß eine Satzungsänderung vorgenommen wurde, durch die Berliner buchhändlerischen Vereinen das Recht verliehen wurde, korporatives Mitglied der Vereinigung zu werden; die Vorsitzenden solcher Vereine bzw. ihre Stellvertreter sollten Sitz und Stimme im Vorstand der Vereinigung haben. Die Annahme dieser Satzungsänderung führte der Vereinigung mit einem Schlage die sämtlichen Mitglieder des Sortimentervereins zu, der nunmehr die Sicherheit hatte, daß seine Interessen im Vorstand der Vereinigung durch seinen Vorsitzenden besonders betont werden würden.

Obwohl die Satzungen den einzelnen Kreis- und Ortsvereinen ausdrücklich die Befugnis zuerkennen, über die Höhe des Rabatts innerhalb ihres Bezirks zu bestimmen, hatte auf Grund eines Beschlusses der Delegiertenversammlung in der Ostermesse 1887, der dahinging, 5 Prozent als den höchsten zulässigen Rabatt zu bezeichnen, der Börsenvereinsvorstand an die einzelnen Kreis- und Ortsvereine, so auch an die Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins, die Mitteilung gelangen lassen, daß er Verkaufsbestimmungen, die einen höheren Rabatt als 5 Prozent zulassen, seine Genehmigung versagen werde. Dieser Beschluß des Börsenvereinsvorstandes führte in Berlin zu heftigen Kämpfen, da die Vereinigung sich nicht entschließen konnte, angesichts der zahlreichen Firmen, die in Berlin erheblich mehr Rabatt gewährten als 10 Prozent, unter diesen Rabattsatz herabzugehen. Obwohl der Börsenvereinsvorstand dem Verein der Leipziger Buchhändler die Zusage gemacht hatte, Verkaufsbestimmungen die Genehmigung zu versagen, die einen höheren Diskont als 5 Prozent zulassen, konnte er doch nicht umhin, die Verkaufsbestimmungen der Vereinigung mit einem Rabattsatz von 10 Prozent zu genehmigen.

Damit hatte die Vereinigung einen festen Stand gewonnen, und sie konnte daran gehen, die Rabattauswüchse, die noch in Berlin bestanden, zu bekämpfen.

Ich muß mir an dieser Stelle versagen, die weitere Entwicklung der Rabattfrage in Berlin zu besprechen und auszuführen, wie der Rabatt doch nach und nach herabgemindert wurde, wie die Vereinigung es durchgesetzt hat, auch dem Berliner Magistrat und den Bibliotheken gegenüber ihre berechtigten Ansprüche erfüllt zu erhalten, und muß diejenigen, die Näheres über diese Verhältnisse zu erfahren wünschen, auf die ausführ-

liche Darstellung verweisen, die ich in meiner, zu dem Jubiläum der Vereinigung verfaßten Festschrift gegeben habe. Dort sind auch die Kämpfe geschildert, die die Vereinigung auf anderen Gebieten hat durchsetzen müssen, und die Bestrebungen, die sie in die Tat umzusetzen versucht hat.

Die Tätigkeit der Vereinigung hat sich ja nicht auf die Rabattregelung beschränkt, sie war vielmehr stets allein oder in Verbindung mit anderen Vereinen bestrebt, auch an den allgemeinen Angelegenheiten des Gesamtbuchhandels mitzuarbeiten. So hat sie sich an der Schaffung der Verkehrsordnung, der Restbuchhandelsordnung usw. beteiligt und auch ihrerseits durch Anregungen versucht, die Wohlfahrt des Gesamtbuchhandels zu fördern.

In den Ausschüssen des Börsenvereins ist sie ebenfalls tätig gewesen. Sie war im Vereinsauschuß vertreten durch N. V. Prager und ist es heute noch durch Gustav Küstner. Als Vertreter des Deutschen Verlegervereins haben ihm die Berliner Mitglieder Karl Siegmund, Dr. Georg Paetel, Karl Hoffmann und als vom Vorstand des Börsenvereins 1890 ernannter Vertreter des Berliner Verlagsbuchhandels Hermann Hoefler angehört. Aber auch den anderen Ausschüssen des Börsenvereins haben Berliner Mitglieder ihre Tätigkeit gewidmet, und Berlin hat die Freude, daß der erste Vorsteher des Börsenvereins Karl Siegmund und sein erster Schriftführer Georg Krehenberg sind, von denen jeder zwölf Jahre lang der erste als Vorsteher, der zweite als Schriftführer der Vereinigung ihre Dienste gewidmet haben.

Dem Verbands der Kreis- und Ortsvereine gehört die Vereinigung seit dem 1. Mai 1900 an; sie ist seit der Ostermesse 1909 Vorort geworden und hat den Vorstand des Verbandes aus ihren Reihen gestellt, und zwar als Vorsitzenden N. V. Prager, als Schriftführer Paul Mitschmann, als Schatzmeister Oskar Schuchardt. Nach Ablauf der dreijährigen Amtszeit, Ostermesse 1912, hat die ordentliche Vereinsversammlung der Kreis- und Ortsvereine den aus der Berliner Vereinigung hervorgegangenen Vorstand auf weitere drei Jahre bestätigt.

Die Vereinigung hat, wie schon erwähnt, allen Angelegenheiten des Gesamtbuchhandels ihr Interesse und ihre Tätigkeit zugewendet. Es seien hier noch kurz angeführt die Frage der Warenhäuser, die Lehrlingsprüfung, die Abschaffung der Zeitungsprämien, der Kampf gegen Schmutz- und Schundliteratur, die Reinigung des Adreßbuchs. Eine neue Obliegenheit erwuchs dem Vorstände der Vereinigung mit der Prüfung der Aufnahmegesuche neuer Mitglieder in das Börsenblatt und Adreßbuch. Bei der Ausdehnung Berlins und der jedesmal notwendigen persönlichen Untersuchung der Verhältnisse ist diese Tätigkeit eine sehr zeitraubende, der sich die Mitglieder des Vorstandes aber im Interesse der Sache gern und freudig unterziehen.

Am 24. Mai will die Vereinigung durch ein Festmahl ihr 25jähriges Bestehen feiern. Sie hofft, daß auch recht viele auswärtige Kollegen dieses Fest durch ihre Anwesenheit verschönen werden, und wird ihrerseits versuchen, den Teilnehmern den Aufenthalt in ihrer Mitte so angenehm wie möglich zu machen. Den Teilnehmern wird die schon oben erwähnte Festschrift überreicht werden, die in ausführlicher Weise die verfloßene Zeit schildert und so zugleich einen Abriß der Geschichte des Berliner Buchhandels der letzten 25 Jahre bildet. Eine Anzahl Anlagen bringen wichtige Schriftstücke im Abdruck zur Kenntnis.

Auch an dieser Stelle sei der Vereinigung zum Beginn ihres zweiten Vierteljahrhunderts ein herzliches Glückauf zugerufen!

Zur Wiederverkäuferfrage.

(Vgl. Nr. 63.)

Leipzig, den 4. April 1913.

An den

löbl. Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
z. H. des Herrn Kommerzienrat Karl Siegmund
zu Berlin.

Mit Nachstehendem gestatten wir uns, den löbl. Vorstand des Börsenvereins in einer Angelegenheit in Anspruch zu nehmen, die schon seit Jahren alle Kreise des Buchhandels beschäftigt hat und die für uns von großer Wichtigkeit ist.

(Fortsetzung auf Seite 4367.)